

Hochgeborner Herr Platorath und Ritter!

Meinen so gebührenden als innigen Dank für das, von Ew. Hochgeboren
in diesen Tagen empfangene, höchst schätzbare Geschenk, die, ihres Gegen-
stands so würdige Lautschrift für Maria Thod., deren classische Gestal-
tung, sicher, nach ihrem Werth, allgemein erkannt werden wird, —
vermag ich freilich, durch mein, für unsere Jünglinge bestimmtes,
Schriftprogramm, welches ich Ew. Hochgeboren zu senden, mir erlaube,
nicht wie ich wünschte bezeugen. Doch wäre es mir, um der guten
Absicht und Sache willen, die ich so zu fördern strebte, sehr wün-
schenswerth, daß diese Blätter eines Durchblicks von Ew. Hochge-
boren gewürdigt werden mögten, weil das nur Tröst gewähren
kann, in der Trauer über die Geringschätzung, in welcher hier
Alles, was wie Latein aussieht, verdammt.
Da mir Grund fürchtend, wieder einen derben Verweis für die
Anmaßung, in einer Handelsstadt Latein schreiben zu wollen,
zu erhalten, wie mir schon einmal widerfahren ist, von Leuten,
die mit Idiosyncrasie gegen diese werthe Sprache behaftet sind,
wäre es mir, weniger für mich, als für unsere jungen Leute, die
leicht von solchen, freivolten Ansicht angefeuert werden, höchst
schätzbar und wünschenswerth, daß einmal doch ein gewichtiges
Wort von ganz competenten Autorität, ein Wort von Ihnen